

Schriften unserer Gründer

Die großen epochalen Umbrüche des 19. Jahrhunderts bildeten in der katholischen Kirche den Hintergrund für die Entstehung neuer religiöser Frauengemeinschaften. In der Schweiz legten seit 1852 Sr. Maria Theresia Scherer (1825-1888) und der Kapuziner Theodosius Florentini (1808-1865) den Grundstein für die heute bestehende Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, deren Mutterhaus sich seit 1856 in Ingenbohl im Bistum Chur befindet. Ihre Geschichte ist verbunden mit jener der Lehrschwesterngemeinschaft, welche die beiden Gründerpersönlichkeiten zusammen mit Sr. Bernarda Heimgartner zuvor seit 1844 in Menzingen und in Chur aufgebaut hatten. In rascher Folge eröffneten die Kreuzschwestern neue Niederlassungen, so dass sie noch zu Sr. Maria Theresias Lebzeiten in allen Schweizer Landesteilen präsent waren und in Savoyen, Süddeutschland, Böhmen, Ober- und Niederösterreich, Tirol, Slawonien, Dalmatien, Steiermark, Mähren und Ungarn sowie in Rom Fuß fassen und erste Aktivitäten entfalten konnten - innerhalb weniger Jahre entstanden hier in der Folge eigene Tochterprovinzen.¹ Nach wechsellvollen Veränderungen, zu denen im Laufe der Jahrzehnte Umgestaltungen in Kirche und Gesellschaft geführt haben, bleibt es eine fortbestehende Aufgabe, sich auch im Blick auf künftige Ziele immer wieder auf die Ursprünge zu besinnen und die Absichten der Gründergeneration gegenwärtig zu halten. Solche Vergewisserung über die Grundlagen der eigenen Sendung, welche es nach dem *«Bedürfnis der Zeit»* kritisch zu aktualisieren gilt, schafft eine Basis für den Weg in die Zukunft, näherhin für die spirituelle Ausrichtung und für die Planung von Aktivitäten.

Vor diesem Hintergrund erhält die frühe Zeit ihre besondere Bedeutung für die Gegenwart. Die Aufmerksamkeit ist auf die historischen Quellen gelenkt, besonders auf jene, die auf die Gründerpersönlichkeiten direkt zurückgehen. In ganz unterschiedlichen Zusammenhängen wird auf sie Bezug genommen; in Feierstunden und in der Liturgie werden immer wieder Text-Ausschnitte zitiert, und sie liegen auch Debatten und Ausbildungssequenzen zugrunde. Allein dies legt es schon nahe, solche Quellen in ihre historischen und spirituellen Kontexte einzuordnen und sie so zu verstehen. Um dies möglich zu machen, legt die Generalleitung hiermit eine erste Auswahl solcher Texte in deutscher Sprache vor - in den kommenden Jahren werden englische, italienische, kroatische, slowakische, tschechische und portugiesische Übersetzungen folgen. Das Vor-

1 HS VIII/2, 202.

haben geht zurück auf Vorschläge von Schwestern aus mehreren Provinzen, die sich das 21. Generalkapitel zu eigen machte. Es wurde vom 7. Juli bis zum 6. August 2008 zum Thema «*Vertrauend auf Gottes Schöpfergeist unser Charisma leben*» in Ingenbohl gehalten.² Die Vertreterinnen der Provinz Tschechien wünschten, Briefe und Texte zugänglich zu machen und damit das spirituelle Leben zu vertiefen; aus den Provinzen Slowakei und Italien kam der Vorschlag, Schriften systematisch zu sammeln; die Schwestern aus der Provinz Kroatien regten an, Hilfen für die geistliche Lektüre bereit zu stellen. Das Generalkapitel entschied, die Quellen mit wissenschaftlicher Methode aufzubereiten, sie zu erschließen und im Druck herauszugeben. Damit soll es möglich werden, die Auseinandersetzung mit der geistlichen Ausrichtung der Kongregation zu ergänzen und zu vertiefen. Sie ist nach einem umfassenden Denk- und Arbeitsprozess im Jahr 2006 neu formuliert und aktualisiert worden - Grundlage bildeten die Vorarbeiten der Projektgruppe «*Charisma & Ratio*», deren Einsetzung auf das Generalkapitel von 2002 zurück ging.³ Die vorliegende Textsammlung ergänzt diese Grundlage, indem sie zusätzlich einen Zugang in zeitlicher Tiefe und nahe den Anfängen schafft und damit für Lesende eine direkte Verbindung in die frühe Zeit herstellt. Gedacht ist dies als Hilfe insbesondere auch für Schwestern außerhalb Europas, deren Lebenswelten sich fundamental von dem unterscheiden, was seinerzeit die Alltagswirklichkeit von Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresia Scherer bestimmt hatte - sowohl kulturell, sprachlich und geographisch als auch im Blick auf kirchliche und politische Verhältnisse. Die Texte werden der Berufungspastoral, der Formation und der Weiterbildung dienen. Um dies zu erreichen, sind die ursprünglichen Fassungen wieder gewonnen und vor dem Hintergrund der Zeitumstände und der frühen Kongregationsgeschichte erschlossen worden.

Die Umsetzung des Vorhabens hat die Generalleitung einer aus sechs Personen bestehenden Arbeitsgruppe übertragen. Zu ihr gehörten Sr. Hildburg Baumgartner SCSC (Archivarin der Region Bayern in Provinz Europa Mitte SCSC, Gemünden a.M.), Markus Ries (Kirchenhistoriker, Universität Luzern), Christian Schweizer (Provinzarchivar Schweizer

2 Marie-Marthe Schönenberger SCSC, *Generalkapitel in Ingenbohl*, in: SKZ 176 (2008), 570; *kipa Tagesdienst* 26. Juni 2008. – Zum Folgenden siehe: Markus Ries, *Gedanken aus einer anderen Welt. Maria Theresia Scherer und Theodosius Florentini in ihren Briefen*, in: HF 41 (2012), 165-175.

3 *Aus der Quelle schöpfen. Zum Charisma der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, Ingenbohl*, Ingenbohl 2006. – Zur Projektgruppe gehörten Sr. Marija Brizar (Generaloberin seit 2008), Sr. Tessa Churanadu, Sr. Gabriella Di Mauro, Sr. Zoe Maria Isenring, Sr. Benedicta Maria Kramer und Sr. Finka Tomas.

Kapuziner, Luzern) Sr. Finka Tomas SCSC (Provinzassistentin Kroatien SCSC, Đakovo), Sr. Agnes Maria Weber SCSC (Generalatsarchivarin SCSC, Ingenbohl) und Sr. Lucila Zovak SCSC (Generalrätin SCSC, Ingenbohl). Die Arbeit begann im Januar 2010 mit der Entwicklung eines Konzeptes. Es sah vor, sämtliche von Mutter Maria Theresia Scherrer und Theodosius Florentini verfassten Schriften zu sammeln - eine Arbeit, die sich auf Korrespondenzen wie auf gedruckte Schriften erstreckte. Der überwiegende Teil liegt im Original oder in Abschrift im Generalatsarchiv in Ingenbohl, was auf systematische Erhebungen im Zusammenhang mit dem Seligsprechungsverfahren für Sr. Maria Theresia Scherer in den Jahren 1931 bis 1993 zurückzuführen ist. Weitere Schriften sind in Archiven in Luzern, Menzingen, Chur, St. Gallen, Wurmsbach bei Bolligen, Sigmaringen, Freiburg im Breisgau, Linz, Hall, Helfenberg bei Salzburg, Graz und Đakovo, hinzu kommen einige Bestände in Privatbesitz. Erreichbar waren auf diese Weise rund 1000 Texte; sie wurden transkribiert und - soweit vorhanden und zugänglich - mit den Originalen abgeglichen. Angesichts der großen Zahl an Schriften war es notwendig, für den Druck eine Auswahl zu treffen: Sie liegt hier vor und umfasst 199 Nummern. Das übrige Schriftgut ist erfasst, derzeit aber noch nicht vollständig erschlossen. Alle Transkripte sind als Papiausdrucke und als Dateien im Generalatsarchiv in Ingenbohl abgelegt, über die Form einer künftigen Publikation ist noch zu entscheiden.

Der Auswahl der hier edierten Texte liegen als Kriterien die Zielsetzungen des Gesamtprojektes zugrunde: Es geht darum, im Interesse der Weiterführung einer Aktualisierung des Charismas die Gründerschriften zugänglich zu machen und sie im Blick auf die Geschichte der Kongregation zu erschließen, so dass sie sich für Spiritualität und Betrachtung in der Gegenwart fruchtbar machen lassen. Aus diesem Grund sind Texte aufgenommen, die zu den Gründerpersönlichkeiten, zur Frühgeschichte der Kongregation, zur Gründung der ersten Tochterprovinzen und zum Alltagsleben bis 1888 Aufschlüsse vermitteln. Sie sind thematisch 13 Kapiteln zugewiesen und innerhalb dieser Kapitel chronologisch geordnet. Kursiv vorangestellt sind jedem Text Abfassungsdatum und Betreff, am Ende finden sich die Angaben zum Fundort der Quelle. Die Transkription erfolgte buchstabengetreu; Kursivschrift steht für Unterstreichung im Original, Ergänzungen der Herausgebenden sind in eckige Klammern gesetzt. Abkürzungen wie „u“, „&“ sowie „od.“ sind stillschweigend aufgelöst und ausgeschrieben. Die redaktionelle Ergänzung «sic» zeigt an, dass die Abschrift an dieser Stelle korrekt buchstabengetreu erfolgt ist. Ausgewähltes Illustrationsmaterial zur Veranschaulichung der Texte stammt aus der Zeit zwischen 1845 und 1888. Die Provenienzen der Stiche und der Photo-

graphien, darunter einige aus der Pionierzeit der schweizerischen Photographie, sind in den genannten Archiven zu finden. Ein bedeutender Teil der Stiche ist der Institutsgeschichte von Cornelia Fürer SCSC aus dem Jahr 1888 entnommen, einem wichtigen historiographischen Quellenwerk.

Die Arbeitsgruppe «*Schriften unserer Gründer*» hat in der Bearbeitung und in der Auseinandersetzung mit den Inhalten vielfältige Aufschlüsse zu den Gründerpersönlichkeiten und zur Frühzeit der Kongregation gewonnen - die Arbeit wurde so zur bewegenden Entdeckungsreise. Mehrmals gab es Gelegenheit, den Schwestern der Generalleitung Zwischenergebnisse zu präsentieren und mit ihnen darüber zu diskutieren. Eine besondere Chance war es, dass wir das Vorhaben am 25. Juli 2014 auf dem 22. Generalkapitel ausführlich vorstellen und während eines halben Tages Inhalte sowie Methode der Bearbeitung mit den Teilnehmerinnen aus allen Provinzen beraten konnten. Die vermittelten Anregungen haben wir für die weitere Bearbeitung dankbar aufgenommen. Am 14. November 2015 stellten wir das Projekt auf einem Symposium vor, welches die Provinz Kroatien anlässlich des 150. Todestages von Theodosius Florentini in Đakovo durchführte. Der Generaloberin, Sr. Marija Brizar, und der ganzen Generalleitung danken wir für den inspirierenden Auftrag und das geschenkte Vertrauen. Der Textsammlung wünschen wir inner- und auch außerhalb der Kongregation viele Leserinnen und Leser, die sich davon ebenso sehr begeistern lassen wie wir selbst. Vor allem hoffen wir auf eine vertiefende Wirkung, welche die Ideale der Gründerpersönlichkeiten erschließt und für das gelebte Charisma der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz weiterhin fruchtbar werden lässt - für die Gegenwart und für die Zukunft!

Ingenbohl, 23. Mai 2016

Arbeitsgruppe «*Schriften unserer Gründer*»:

Sr. Hildburg Baumgartner SCSC

Markus Ries

Christian Schweizer

Sr. Finka Tomas SCSC

Sr. Agnes Maria Weber SCSC

Sr. Lucila Zovak SCSC

9. 5. 1
 Archiv
 Institut
 Inghenbohl
 6. 1. 18

Mein lieber Offizier!

In Churer Kerren wachen fünf, fünf mir sechs Charwoche
 bereiten. Aber das ist nicht ihre Aufgabe. Mehrere auf Gott,
 und beten, o das beten.

Zugewissen zu klären, die meisten in der Welt. Rel.

Jesu Christi, die Welt zu erlösen.

Das ist heute wieder sehr viel zu arbeiten, sehr
 so das ist vor der Zeit mit der neuen Mission.
 Jesu Christi, die Welt zu erlösen, um die zu erlösen
 müßig, die zu erlösen, das ist die Welt.

Aber, was ist notwendig zu Christi, was ist notwendig,
 bald wird Zugewissen. Jetzt ist das, das ist die Welt
 zu erlösen. Jetzt ist das, das ist die Welt.

Liebe und Freude e. gedenken. Am 28. März
 1858.

483/5

Abb. 1: Handschriftliches Exemplar: Theodosius Florentini an Sr. Maria Theresia Scherer am 28. März 1858. (© GenArchiv SCSC 02-005). Vgl. Transkription in Kap. 3.7., S. 173.

N.L.! Janyard, 28. Dez. 1864. T.
1

Mein lieber Herr Herr!

Ich bin sehr dankbar für das was Sie mir
gestern mündlich mitgeteilt haben, allein ich fürchte
daß ich nicht weiß zu erklären.

Ich hoffe Sie haben so wenig wie ich
viele ob. Janyard & Janyard hinter die Augen
e. was ich Ihnen mitgeteilt habe.

Ich bin sehr dankbar, daß Sie die vielen
bedenken & Sorgen, die Sie zu haben
haben in Janyard. Sie sind sehr
kannst. Ich bin, daß Sie 1864
nicht so viel Glück für Sie & ich
bringen, wie das Jahr 1864. was ich
alle Jahre danken. Ich bin sehr
wegen allem, besonders ist für mich, um Janyard
womit ich Sie gebietet ist. Ich bin sehr
dankbar, Sie zeigen & zeigen
alle? - Ich bin sehr dankbar
für mich, wie ich sehr & noch
wollende Dank mir zu sagen.

483/F3 502

Abb. 2a-b: Handschriftliches Exemplar Mutter Maria Theresia Scherer an Theodosius Florentini am 28. Dezember 1864. (© GenArchiv SCSC 02-012). Vgl. Transkription in Kap. 3.12., S. 182.

Wunder, welche sich zu bewirken leicht gelte & bald
 uns nützlich. In 3 bis 4 Jahren schon alle fünf
 Valley in eine General-Comité befehlige
 zu sein. Aufführung als General & der
 Hecker Wolf & der. Maximilianische Gesellschaften
 als Mitglieder. Auch weiß man nicht viel
 von der bis jetzt. Pönging. In Gulte von dieser
 Lage selbst in Gulte. In Gulte selbst, dass
 es für manlich nicht leicht.

Ich bin sehr glücklich wegen der Gründung
 dieser Sache und bald zu bewirken, wenn
 es schon & auch bald sein zu können.
 Ich bin die Lage nicht zu verstehen & wenn
 sie auf diese kommen, die 2. Linie
 zu setzen, welche gedankt werden muss.
 Grasen die alle ed. Grasen.

Alle alle für grasen die fünf & sechs
 für die, besonders grasen die & hielten
 mich für die. Grasen

Grasen

Sie in der letzten Zeit

Grasen

Es ist sehr wichtig, weil es sehr wichtig
 zu sein. Der die Grasen die Grasen die
 mit der. Grasen